

Neue Bücher

Bericht

Die dunkle Nacht als Weg zu Gott

Leo Groothuis OCarm, Mainz

In einer bisher unveröffentlichten Studie mit dem Titel: *Nacht, die mich glücklich macht*, schreibt Elisabeth Hense zum Symbol der „Dunklen Nacht“ bei Johannes vom Kreuz: „Nur wenn es Nacht werden darf, kann es auch wieder Tag werden. Die vermeintlichen Sonnen eines sorglosen Lebens halten den Blick in einem vordergründigen Flimmern unwesentlicher Reize gefangen. Erst wenn die Schatten dazu genommen werden und die oberflächlichen Lichtspiegelungen nicht mehr ablenken und blenden, kann die Tiefendimension unseres Daseins sichtbar werden: das lebendige Licht, der Lebensfunke aus Liebe und Sehnsucht, der unauslöschlich im Herzen eines jeden Menschen glüht.“

Diese Worte lassen erahnen, um was es geht, wenn wir uns auf die „Dunkle Nacht“ bei Johannes vom Kreuz einlassen. Es ist sicher kein Zufall, daß Johannes vom Kreuz dieses Bild kurz nach seiner neunmonatigen Haft in einem Kerker des Klostergefängnisses von Toledo in den Sinn kam. Die „Dunkle Nacht“ ist der Titel eines Gedichtes und eines anschließenden großen, allerdings nicht vollendeten Kommentars zu diesem Gedicht.

Seit einigen Monaten haben wir die Möglichkeit, uns von neuem mit diesem Werk des spanischen Mystikers und Karmeliten zu befassen, weil es in einer ganz neuen Übersetzung ins Deutsche vorliegt.¹

Im folgenden möchten wir kurz auf die Hintergründe eingehen, die zum Plan einer Neuübersetzung der Werke von Johannes vom Kreuz geführt haben und dann auf die Studie selbst.

Seit Januar 1992 gibt es die Arbeitsgemeinschaft INTERKARM, ein Zusammenschluß der karmelitanischen Gemeinschaften im deutschsprachigen Raum. Hauptaufgabe dieser Gemeinschaft ist die Vertiefung und Verbreitung der karmelitanischen Spiritualität nach innen und außen durch das Angebot von Veranstaltungen, wie Besinnungstagen, und durch Veröffentlichungen.

Konkret wurde in der konstituierenden Sitzung im Januar 1992 auch festgelegt, daß die schon von Frau Elisabeth Hense und Sr. Elisabeth Peeters OCD in Angriff genommene Übersetzung der Werke von Johannes vom Kreuz im Auftrag von INTERKARM und auch mit finanzieller Beteiligung der Mitglieder von INTERKARM herausgebracht werden soll.

P. Ulrich Dobhan OCD erklärte sich bei dieser Sitzung bereit, die fachliche Beratung zu übernehmen. Auch wollte er P. Reinhard Körner OCD um Mithilfe bitten.

Wie schon erwähnt, liegt nun als erster Teil des genannten Projektes die Neuübersetzung der „Dunklen Nacht“ von Johannes vom Kreuz als Band 4374 in der Herderreihe Spektrum vor.

1 JOHANNES VOM KREUZ: *Die Dunkle Nacht*. Vollständige Neuübersetzung, Herder/Spektrum, Bd. 4374, Freiburg 1995: Herder 223 S., kt., DM 16,80 (ISBN 3-451-04374-2).

Das Werk wird als „vollständige Neuübersetzung“ auf der Titelseite bezeichnet. Was damit gemeint ist, wird auf S. 21 folgendermaßen erklärt: „Diese Übersetzung ist insofern neu, als sie eine möglichst große Nähe zum spanischen Original anstrebt.“ Der Leser und die Leserin sollten auf diese Weise möglichst genau wissen können, „was da steht“.

Das spezifisch Eigene dabei ist das Bestreben, „alle wichtigen Leitworte – sofern sie in demselben Sinn verwendet werden – ‚idiolekt‘, d. h. jeweils mit demselben Wortstamm zu übersetzen, so daß auch im deutschen Text ersichtlich wird, in welchem Zusammenhang Johannes vom Kreuz ein bestimmtes Leitwort verwendet“.

Auf diese Weise kann die Gefahr vermieden werden, „daß manche Schlüsselbegriffe nicht mehr als sprachliche Konstanten in der Beschreibung geistlicher Prozesse erkannt werden oder aber Sprachverschiebungen und Sprachnuancen, die Veränderungen markieren, nicht als solche auffallen können“.

Was in diesen wenigen Sätzen über das Übersetzen wichtiger Schlüsselbegriffe gesagt wird, ist im Grunde das Ergebnis einer längeren wissenschaftlichen Erforschung geistlicher Texte, wie diese seit mehreren Jahren im Titus-Brandsma-Institut der Universität Nimwegen (NL), wo Frau Hense ihr Studium der Theologie und der Spiritualität in den 80er Jahren absolvierte, betrieben wird.

Für viele deutsche Leser und Leserinnen wird es am Anfang nicht leicht sein, sich an diese Art wörtlicher Übersetzung zu gewöhnen, weil teilweise mit Begriffen übersetzt wird, die wie eine „Neuschöpfung“ wirken und z. B. auch im vertrauten „Duden“ nicht vorkommen, die aber gerade durch den verfremdenden Effekt ein ganz neues Licht auf die alten Schlüsselbegriffe bei Johannes vom Kreuz sowie bei vielen anderen geistlichen Schriftstellern werfen, bzw. dorthin einen neuen Zugang ermöglichen. So wird zum Beispiel auf die Unterscheidung bei Johannes vom Kreuz zwischen *reformación* und *transformación* hingewiesen. Nach Darstellung des Übersetzerteams verwendet Johannes vom Kreuz ersteren Begriff ausschließlich für die anfängliche, nicht sehr tiefgreifende Läuterung des Sinnenbereichs, letzteren für den umfassenden Umwandlungsprozeß, der den ganzen Menschen umfaßt. So wird *reformación* konsequent mit „Umformung“, *transformación* mit „Überformung“ übersetzt.

Wie schon gesagt, geht es darum, möglichst dicht am spanischen Original erfahren zu können, „was da steht“. Gleichzeitig soll damit auch vermieden werden, daß es zu Übersetzungen kommt, die zu Fehlinterpretationen Anlaß geben könnten, wie „Begierde“ für „apetito“, „Abtötung“ für „mortificación“, „Selbstverleugnung“ für „negación“ usw. Wenn nämlich z. B. „apetito“ mit „Begierde“ übersetzt wird, entsteht der Eindruck, „es handle sich um einen in sich negativen Impuls, den es zu beseitigen gilt. In Wirklichkeit versteht Johannes vom Kreuz unter *apetito* eine wichtige Grunddynamik des menschlichen, auch des geistlichen Lebens, nämlich die Kraft, etwas anzustreben, was dem Menschen wertvoll erscheint. Dieser ‚Strebekraft‘ verdankt der Mensch es letztlich auch, daß er sich Gott zuwenden kann. Nur bedarf es eines Läuterungsprozesses, der ihn nach und nach dazu befähigt, diese an sich wertvolle Kraft richtig einzusetzen, d. h. sie nicht auf alles mögliche, was ihm letztlich keine Erfüllung schenkt, sondern auf ihr eigentliches Ziel, Gott, hinzu lenken“ (S. 22).

Das Übersetzerteam möchte konsequent an dem Wortstamm *streb-* festhalten und nicht etwa das eine Mal mit „Begierden“ übersetzen und das andere Mal, z. B. wenn eindeutig die Rede von *apetito* nach Gott ist, mit „Sehnsucht“ übersetzen „als handle es sich um zwei völlig verschiedene Impulse“ (ebenda).

Was dadurch konkret an Aussagekraft und an Verständnismöglichkeiten gewonnen wird, könnten Vergleiche mit bisherigen deutschen Übersetzungen deutlich machen. So finden wir in der neuen Übersetzung folgenden Text: „Aufgrund der Begierde nach geistlichem Geschmack, die viele Anfänger haben, bemächtigen sich ihrer in aller Regel viele Unvollkommenheiten aus der Fehlhaltung des Zornes. Wenn das Verkosten und der Wohlgeschmack an geistlichen Dingen bei ihnen aufhört, verbleiben sie natürlich ohne Köstlichkeit“ (S. 48).

In der 1961 erschienenen Übersetzung von Irene Behn heißt es an dieser Stelle: „Da viele Anfangende so begierig nach geistlichen Genüssen sind, empfangen sie zugleich mit solchen Freuden sehr häufig die Unvollkommenheiten aus dem Laster des Zornes. Wenn nämlich Geschmack und Lust an geistlichen Dingen vergehen, dann sind sie freilich mißmutig“ (Johannes vom Kreuz, *Die Dunkle Nacht und die Gedichte*, übers. von Irene Behn, Johannes Verlag, Einsiedeln 1961, S. 83).

Wir sehen allein schon an diesem Beispiel, wie die neue Übersetzung konsequent an der von Johannes vom Kreuz verwendeten Bildsprache bezüglich des sinnhaften Schmeckens, Verkostens usw. festhält und dadurch an Aussagekraft gewinnt, während die Übersetzung von Irene Behn nur teilweise dieser Bildsprache Rechnung trägt, bzw. bestimmte Worte gleich auf eine ganz andere Ebene bringt und damit dann auch dem Text eine ganz eigene Interpretation gibt. Vor allem der Satzabschnitt: „verbleiben sie natürlich ohne Köstlichkeit“ ist inhaltlich ganz anders als: „dann sind sie freilich mißmutig.“

Auch wenn es durch die textgetreue Übersetzung dem Leser und der Leserin nicht immer leicht gemacht wird, in das Denken und Empfinden des spanischen Karmeliters hineinzukommen, sie zeigt aber sehr bald, daß es Johannes vom Kreuz letztlich um das Wachsen in der Liebe zu Gott und zum Nächsten geht, weit über jede Form von Moral- oder Tugendlehre hinaus. Gleichzeitig wird deutlich, wie umgekehrt Gott selber dabei ist, uns Menschen seine Liebe zu erweisen, damit wir „Gott werden durch Teilhabe“ (vgl. S. 13 und Erklärung des Schlüsselwortes GOTT, S. 209).

Im großen Wirrwarr unserer Zeit, mit den unterschiedlichsten Angeboten, auch auf dem „religiös-mystischen“ Sektor, sind die Gedanken des Johannes vom Kreuz von höchster Aktualität, weil sie helfen, den Menschen auf das Wesentliche hinzuweisen bzw. ihn dorthin zu führen, und weil sie helfen, dabei alles Schädliche und Hinderliche als solches zu unterscheiden und zu überwinden. In diesem „Läuterungsprozeß“ bleibt dem Menschen „die dunkle Nacht“ nicht erspart.

Als 1991 des 400sten Todestages des Johannes vom Kreuz allenthalben in den verschiedenen Karmelgemeinschaften gedacht wurde, trafen sich die Provinziale des Stammordens zum 12. „Rat der Provinzen“ in Salamanca in Spanien, wo Johannes vom Kreuz als junger Student sein Theologiestudium absolviert hat. Eines der Kernworte dieses Treffens, das sich ausdrücklich mit dem Gedankengut des Johannes vom Kreuz befaßte, lautete: Karmel, Schule der Liebe.

Johannes vom Kreuz wollte, so einer der Referenten, im wesentlichen sagen, daß Gott den Menschen bedingungslos liebe und daß die Schöpfung des Menschen ein Akt bedingungsloser Liebe sei. Wenn uns dies bewußt werde, könne Spiritualität nicht auf Gebet bzw. Gebetszeiten beschränkt bleiben, sondern müsse und werde dann auch alle Aspekte des alltäglichen Lebens umfassen. Je mehr diese Liebe uns durchdringe, um so mehr gehen wir weg von uns selbst und wenden uns Gott bzw. dem anderen in dessen eigener Würde zu. Johannes vom Kreuz wolle uns die „einfache Liebe“ lehren.

Genau dies ist auch der Hauptgedanke und Hauptinhalt des nun vorliegenden Buches über „Die Dunkle Nacht“.

Das Buch besteht aus acht Liedstrophen und einer anschließenden, sehr ausführlichen Erklärung der ersten beiden Strophen. Von der 3. Strophe gibt es nur eine kurze Erklärung. Danach bricht der Kommentar plötzlich ab (vgl. Fußnote auf S. 203).

Die Neuübersetzung wurde nach der kritischen Textausgabe von José Vicente Rodríguez und Federico Ruiz Salvador, *Obras Completas de Juan de la Cruz*, Madrid 5/1993, gefertigt (vgl. S. 23). Von den Fußnoten heißt es, daß diese zum Teil neu erstellt wurden, zum Großteil aber der Ausgabe von E. Pacho (*Obras Completas*, ed. E. Pacho OCD, Burgos 1982) entnommen seien (vgl. S. 23 – 24).

Damit sei hier eine kritische Bemerkung erlaubt: Leider ist an keiner Stelle ersichtlich, was nun wirklich der Ausgabe von Pacho entnommen ist und was persönliche Fußnoten des Übersetzerteams sind.

Auch wird bei der Erklärung wichtiger Schlüsselworte im Anhang nicht deutlich, was auf das Konto der gebrauchten textkritischen Ausgaben und was auf das Konto des Übersetzerteams zurückgeht. Der Hinweis von Ulrich Dobhan OCD im Nachwort (vgl. S. 223): „Wertvolle Hinweise verdanken wir José Vicente Rodríguez OCD, Avila/Spanien, und Federico Ruiz OCD, die uns mit ihrer Fachkenntnis halfen, die Bedeutung der Schlüsselbegriffe Juans besser zu verstehen und sie so angemessener wiederzugeben“, klärt diese Frage nicht.

Wir hoffen, daß bei der Übersetzung der weiteren Werke des Johannes vom Kreuz diesbezüglich mehr Klarheit geschaffen wird.

Abgesehen von den genannten kritischen Bemerkungen können wir die hier vorliegende Neuübersetzung nur allen empfehlen, die in irgendeiner Weise an der Vertiefung ihres geistlich-religiösen Lebens interessiert sind, bzw. die sich in ihrem Theologiestudium näher mit dem Thema Spiritualität oder gar Karmelspiritualität befassen möchten.

Dem Herder-Verlag gebührt Dank und Anerkennung, es „gewagt“ zu haben, dieses sicherlich sehr anspruchsvolle, aber mit höchster Sorgfalt ins Deutsche übersetzte Werk des spanischen Mystikers auf den deutschsprachigen Markt zu bringen.

Gleichzeitig möchten wir auch jetzt schon hinweisen auf eine weitere von Frau Hense übersetzte und zusammengestellte Sammlung von Texten, die das Thema „Dunkle Nacht“ behandeln. Die Sammlung enthält außer Texten von Johannes vom Kreuz auch Texte von Franciscus Amelry, Jean de Saint Samson, Maria Petyt und Edith Stein.

Die Sammlung trägt den Titel: „Nacht, die mich glücklich macht.“ Sie enthält jeweils eine Einleitung zu den einzelnen Autoren, und außerdem ist der Textsammlung als ganzer eine Gesamteinleitung vorangestellt. Obiges Zitat stammt aus dieser Studie.

Wir hoffen, daß sich auch für diese Textsammlung, die viele wertvolle Beiträge und Gedanken zum Thema „Dunkle Nacht“ enthält, ein Verlag finden läßt.